

Partizipative Integration älterer Menschen in Kommunalpolitik und Gesellschaft

am Beispiel kommunaler
Seniorenvertretungen

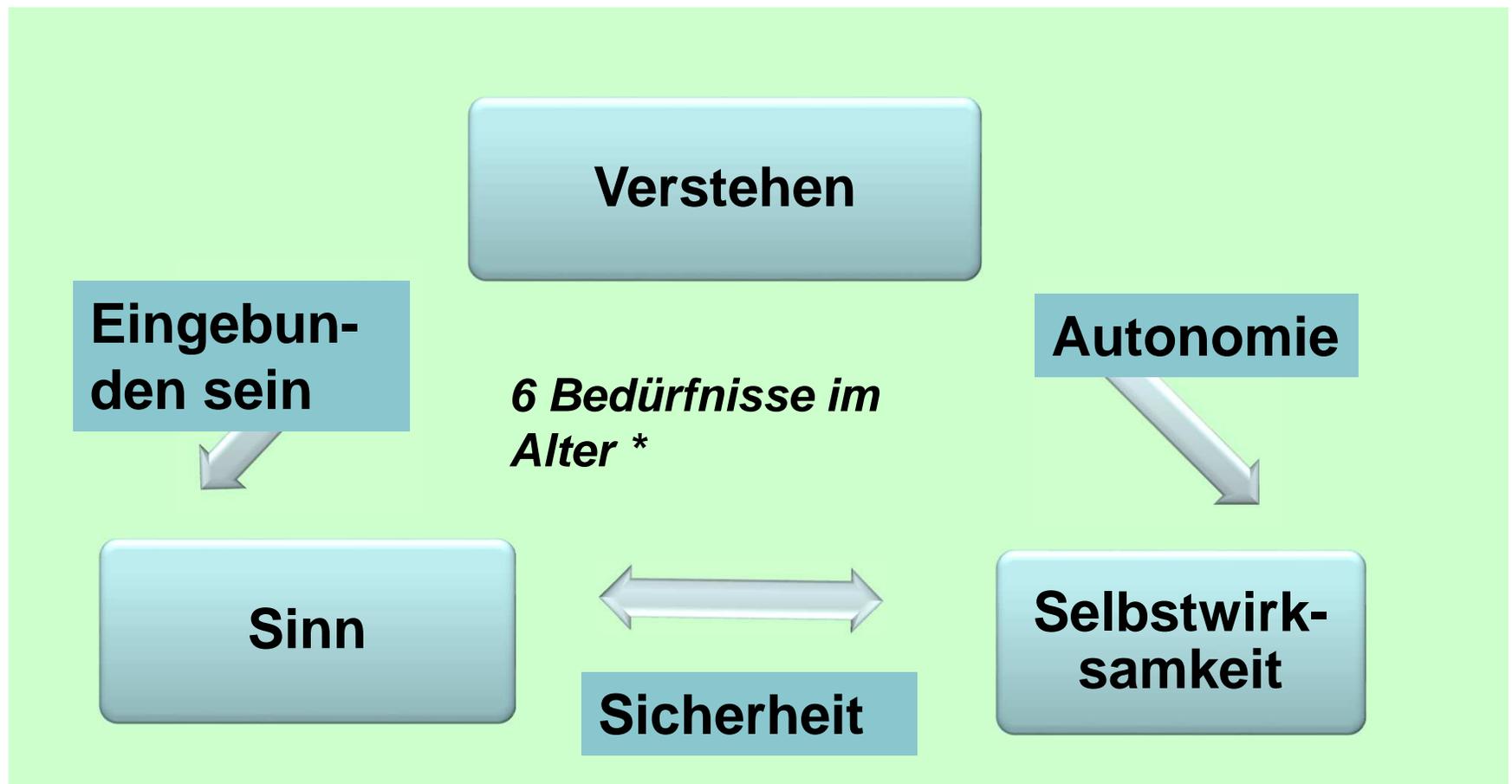
Luxembourg, den 09. November 2019

Barbara Eifert

Was Sie erwartet ...

1. Was gehört zum guten Alter?
2. Was soll gesellschaftliche und damit politische Partizipation Älterer in der Kommune leisten?
3. Der Kontext verändert sich: Welche aktuellen Aussagen zum Alter lassen sich treffen?
4. Welche Grundlagen, Möglichkeiten und Chancen kommunaler Seniorenvertretungen lassen sich aufzeigen?

Wesentliche Bedürfnisse, oder: Was gehört zum guten Leben im Alter?



*Zusammenführung nach Bubolz-Lutz am 26.06.2013
von: Antonovsky 1997, Deci/Ryan 1993, Kasser 2004

Partizipation Älterer* ...

... setzt eine Haltung voraus

... bietet zwei Seiten einer Medaille: Partizipation erfordert beteiligungswillige Menschen **in** und **außerhalb** von Kommunen, Institutionen, Organisationen etc.

... ist – wird sie ernst genommen – spannungs- und folgenreich

... schafft Zugang zu Älteren und bietet Rollen für das Alter im Zeitalter der Wahl

... wirkt unabhängig vom Lebensalter nicht nur integrativ sondern inklusiv. Sie schafft Identifikation, Verantwortungsgefühl und stärkt die Resilienz

*Quelle: Eifert, Barbara: Fachtagung „Internationale Altenpolitik“ der BAGSO, 27. Juni 2017 in Bonn

Was soll gesellschaftliche und damit politische Partizipation Älterer in der Kommune leisten?



Was soll gesellschaftliche und damit politische Partizipation Älterer in der Kommune leisten?



Der Kontext verändert sich: Welche aktuellen Aussagen zum Alter lassen sich treffen?

- Wachstumsfaktor „Alter“
- Unterschiedlichkeit steigt
- Veränderte Altersbilder
- Suche nach neuen Rollen für das Alter
- Veränderte Lebenslagen: Flexibilität des Renteneintrittsalters, Altersarmut, etc.

Wachstumsfaktor *Alter*

- Der Megatrend* Silver Society umfasst einen der großen Trends die sich derzeit global abspielen
- Die Hauptaspekte dieses Trends sind die Alterung der Gesellschaft bei gleichzeitig sinkenden Geburtenraten und steigender Lebenserwartung
- Dieser Megatrend hat Auswirkungen auf alle Bereiche des Lebens. Aus der Praxis: Z.B. Demografiebeauftragte in den Kommunen

*Megatrends sind Versuche der Erfassung, Erklärung und Beschreibungen von sichtbaren globalen Entwicklungen

Wachstumsfaktor *Alter*

Geburtenraten sinken

Weltweit wird erwartet, dass die Geburtenrate von durchschnittlich 2,5 Kindern pro Frau zwischen 2010 und 2015 auf 2,0 Kinder pro Frau sinkt.

Lebenserwartung steigt

Gleichzeitig ist die durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt in den letzten zehn Jahren weltweit um drei Jahre gestiegen, in den afrikanischen Ländern sogar deutlich mehr. Bis zum Ende des Jahrhunderts wird mit einem Anstieg von den derzeitigen 70 auf 83 Jahre gerechnet.

Menschen werden älter

... in der gesamten **Welt**: Bis 2100 wird die Bevölkerung – heute noch im Schnitt 30 Jahre – so alt wie die in Europa sein.

... in **Europa** lebt die *älteste* Gesellschaft mit einem Durchschnittsalter von 42 Jahren.

Unterschiedlichkeit steigt

Große Trends in der gesellschaftlichen Entwicklung auch im Alter ankommen

- Veränderte Geschlechterrollen
- Individualisierung
- Vereinzelung (Singularisierung, besonders in Metropolen)
- Digitalisierung

Veränderte Altersbilder?



Altersbilder in historischer Betrachtung

Früher wurde das Alter geehrt?

Von der Antike bis in die Gegenwart gab und gibt es stets große Unterschiede ...



Ägyptische Hieroglyphe für „Alter, altern“ und „bedeutend“

Exkurs: Soziale Konstruktion *Alter*

- Ab der Zeugung ist ein Mensch ...
- Ab 18 Jahren darf man in Deutschland Ministerpräsident werden, außer in einem bekannten Bundesland ...
- Ab 30 Jahren gehört man bei den Amateurlkickern zu den ...
- Ab 35 Jahren werden die Menschen ... mit 46 Jahren steigt ...
- Zwischen 40 und 50 Jahren ist das Gehirn ...
- Zwischen 60 und 70 Jahren geht die Schere zwischen dem faktischen Alter und dem gefühlten Alter am stärksten ...
- Ab 75 Jahren bekommt man in Irland ...
- Mit 81 Jahren darf man kein ...
- 100jährige Menschen bewerten das Leben zu ...



Suche nach neuen Rollen für das Alter

... vieles ist möglich, Selbstorganisation ist nötig!

Wandel des Alters...



Wandel des Alters...

- Ältere Menschen leben länger
- Ältere Menschen sind in der Regel länger fit
- Ältere Menschen haben häufiger höhere Qualifikationen
- Ältere Menschen leben mehrheitlich selbstständig
- Alter wird immer später sichtbar
- Generationenunterschiede verschwimmen
- Altersbilder verändern sich langsam
- Lebenslagen im Alter verändern sich, z. B. Altersarmut

Was folgt aus den Veränderungen des Kontext: Was tun mit und im Alter?

Die Gestaltungsaufgabe Alter erfordert **individuell**
... Reflexion statt angstbesetzter Verdrängung des Alters

Die Gestaltungsaufgabe Alter erfordert **gesellschaftlich**
... denken und handeln in einer historisch vorbildlosen Situation

Die Gestaltungsaufgabe Alter erfordert **gesellschaftlich**
... des Umfangs der Entwicklung und Vielfalt der Möglichkeiten
wegen, Menschen, Konzepte, Teilhabe und Strukturen

Welche Grundlagen und Möglichkeiten kommunaler Seniorenvertretungen lassen sich aufzeigen?

Zielsetzung von Seniorenvertretungen*

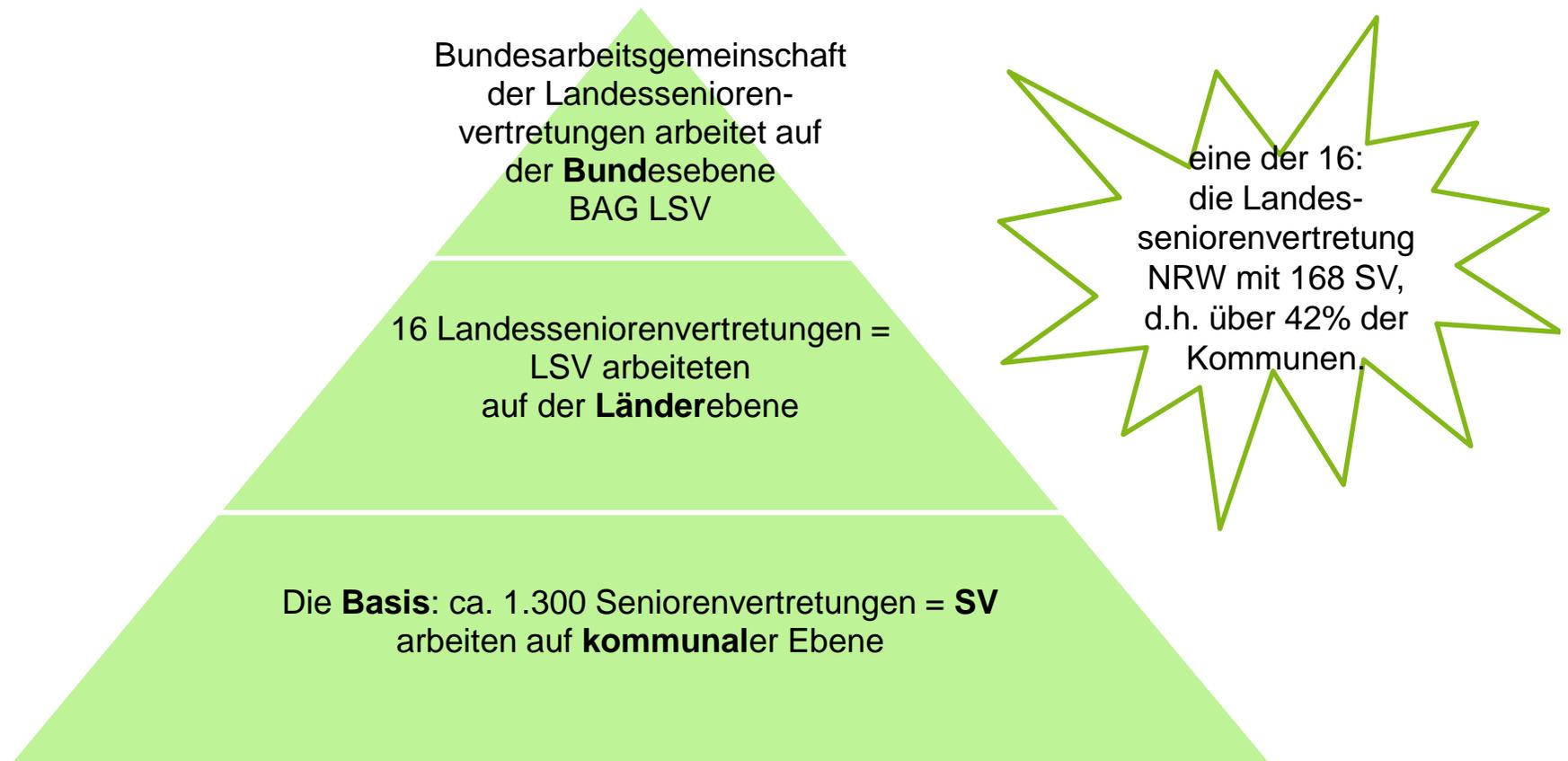
Seniorenvertretungen zielen als unabhängige, ehrenamtliche/bürgerschaftliche Gremien auf die Mitgestaltung der (kommunalen) Gesellschaft, indem sie politische Teilhabe (= Partizipation) älterer Menschen praktizieren, stärken und sichern helfen.

*Die Landesseniorenvertretung nutzt den Begriff „Seniorenvertretung“ als Oberbegriff um alle einzuschließen

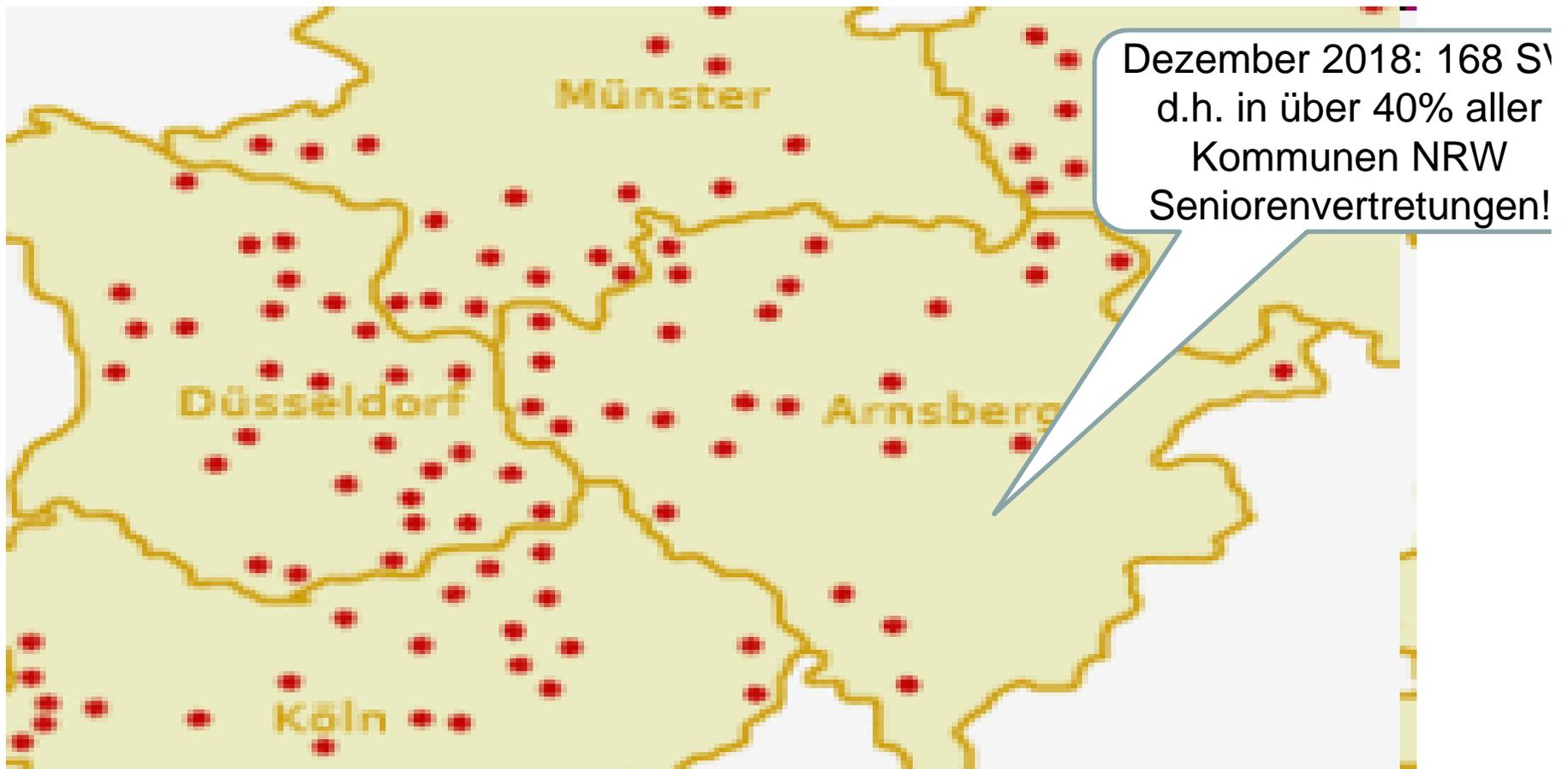
Bisherige gesetzliche Einbindungen kommunaler Seniorenvertretungen z. B. in Deutschland

- Gesetz zur Stärkung der Mitwirkung von Seniorinnen und Senioren am gesellschaftlichen Leben im **Land Berlin** (Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz BerLSenG) Seniorenmitwirkungsgesetz M-V-SenMitwG M-V) vom 25. Mai 2006.
- Gesetz zur Stärkung der Mitwirkung von Seniorinnen und Senioren am gesellschaftlichen Leben in **Mecklenburg-Vorpommern** (Seniorenmitwirkungsgesetz M-V-SenMitwG M-V), beschlossen am 26. Juli 2010.
- **Thüringer** Seniorenmitwirkungsgesetz (ThürSenMitwG), beschlossen am 03. Mai 2012.
- Gesetz zur Stärkung der Mitwirkung von Seniorinnen und Senioren am gesellschaftlichen Leben in der Freien Hansestadt **Hamburg**, Art. 1 Hamburger Seniorenmitwirkungsgesetz (HmbSenMitwG) vom 30. Oktober 2012. Änderungen im Jahr 2018!
- Sowie Erwähnungen und *vorsichtige* Einbindungen in die Gemeindeordnungen der Länder **Nordrhein-Westfalen (§27 a GO)**, **Rheinland-Pfalz**, **Bayern**, **Sachsen** und **Schleswig-Holstein**.
- Allein in Berlin und Hamburg sind Seniorenvertretungen verbindlich einzurichten.
- Auf der Bundesebene existiert keine gesetzlich vorgesehene Seniorenvertretung. Als ‚Sprachrohr‘ der Älteren fungiert die BAGSO. Dort hat der Dachverband der Landessenorenvertretungen, die BAG LSV eine Stimme.

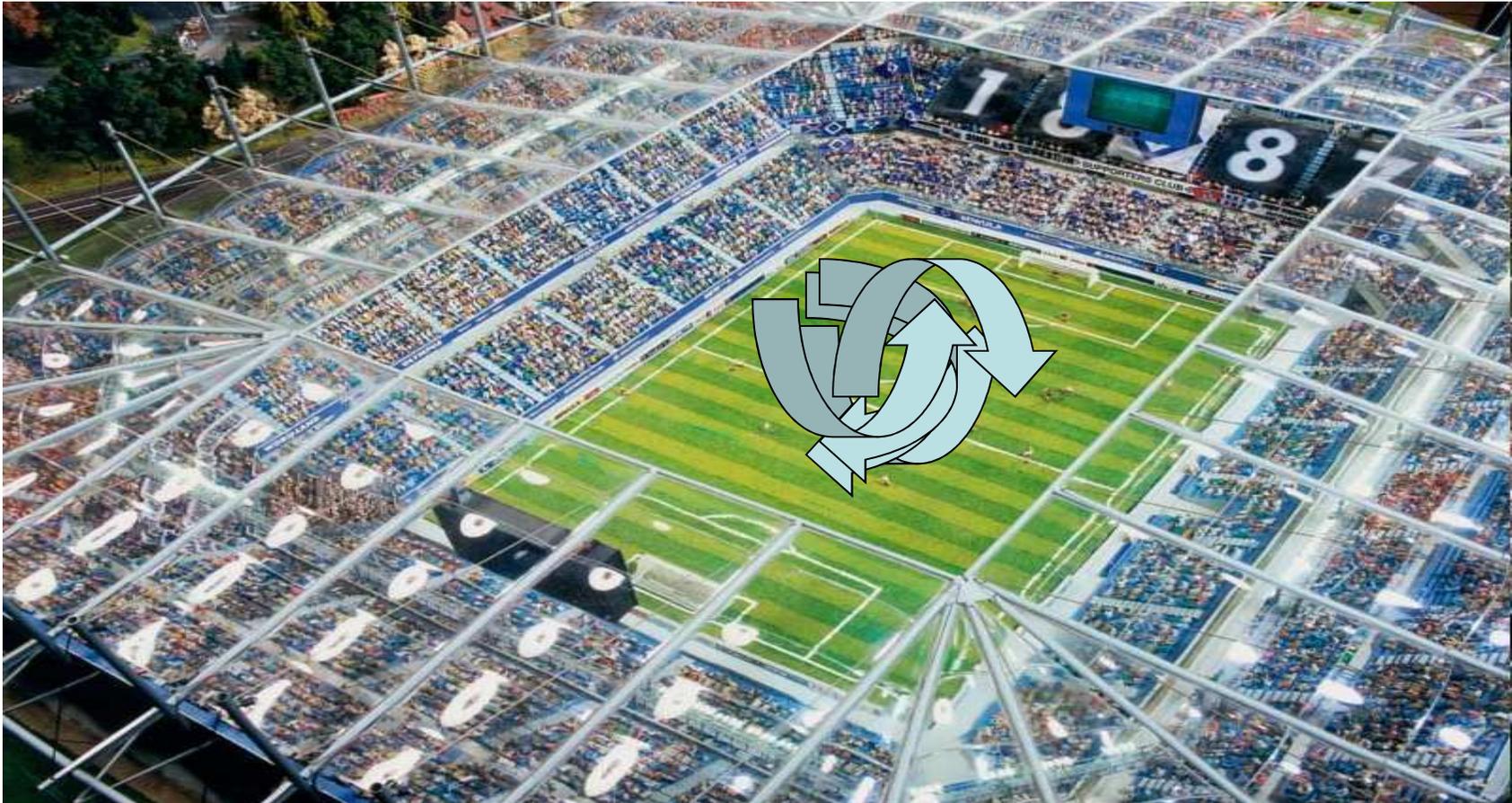
Seniorenvertretungen von der Basis über die Länder auf die Bundesebene



Kommunale Seniorenvertretungen zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen s. www.lsv.nrw.de



Das Umfeld von SV: Entscheidungsarenen mit vielen Beteiligten!



Verpflichtungen, oder: Was ist bei der Meinungsbildung einer Seniorenvertretung zu beachten?

- Parteipolitische Neutralität
- Konfessionelle Unabhängigkeit
- Unabhängig von Verbänden und Organisationen
- Mandat der älteren Einwohner/innen

Aus den Zielsetzung ergeben sich die Aufgaben...

- Mitwirkung bei Planungen in der Kommune (z. B. bei der Stadtplanung)
- Vermittlung von Informationen und Interessen an Politik, Verwaltung und altenpolitische Akteure (= Politikberatung)
- Vermittlung und Beratung älterer Menschen (Informationen bereitstellen, Weiterleitung an Experten)
- Öffentlichkeitsarbeit für ältere Menschen und das *Alter*

Beispiele der Aufgabenwahrnehmung von SV

- **Im Bereich Soziales**

- Armutsberichtserstattung Alter
- Altenplanung
- Barrierearmut und -freiheit in der Kommune

- **Im Bereich Kultur und Bildung**

- Mitwirkung bei Planungen
- Kulturelle Techniken im Wandel
- Fortbildungsangebote z.B. für ehrenamtliche Tätige
- Generationenkulturen: Verbindendes und Trennendes

Beispiele der Aufgabenwahrnehmung von SV

- **Im Bereich Verkehr und Mobilität**

z. B. Bürgerbusse, <https://player.vimeo.com/video/195764950>

- Mitwirkung bei Planungen
- ÖPNV Mobilität
- Mobil mit Handicap

- **Im Bereich Sport, Gesundheit und Pflege**

z. B. Vernetzung, <https://player.vimeo.com/video/195764567>

- Mitwirkung bei Planungen
- Bewegung und Sport: Aktives Alter
- Gesundheitsprävention im Alter
- Mitarbeit in den Pflegekonferenzen
- Einsatz für Angebote für pflegebedürftige Menschen und für deren Angehörige

Was lässt sich in Bezug auf die Zukunft von Seniorenvertretungen aussagen?

- Eine bewährte Struktur
- Eine Struktur die bei der Gestaltungsaufgabe Alter hilft
- Eine Struktur die sich weiterentwickeln muss
- Eine Struktur die neue Bedürfnisse von potenziell ‚Ehrenamtlichen‘ im Blick hat

Ausblick



Literaturauswahl

- Achenbach, Vera von & Eifert, Barbara (Hrsg.), (2010): Junge Bilder vom Alter, Verlag: Klartext, ISBN: 9783837501780
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2010): Altersbilder in der Gesellschaft. 6. Altenbericht. Berlin: Bundesanzeiger
- Eifert, Barbara (2013). Forever young? Resilienz und Akzeptanz des Alterns. der architekt – Zeitschrift des Bundes Deutscher Architekten (BDA), 3, 77-79.
- Eifert., Barbara: Rezension vom 21.07.2014 zu: Helga Pelizäus-Hoffmeister (Hrsg.): Der ungewisse Lebensabend? In: socialnet Rezensionen, <http://www.socialnet.de/rezensionen/16433.php>
- Eifert, Barbara (2016): Politische Partizipation Älterer – Die Landesseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen e.V. mit wissenschaftlicher Beratung. In: G. Naegele, E. Olbermann & A. Kuhlmann (Hrsg.). Teilhabe im Alter gestalten – Aktuelle Themen der Sozialen Gerontologie (S. 355-371). Wiesbaden: Springer VS.
- Eifert, Barbara & Stehr, Ilona (2012, 3. Auflage): Handreichung „Kommunale Seniorenvertretungen – Gründung leicht gemacht. Landesseniorenvertretung NRW (Hrsg.). Münster: Eigenverlag.
- Eifert, Barbara (2008): Die BAG LSV – Struktur und Praxis einer Interessenvertretung. In: Seniorenvertretungen – Politische Partizipation älterer Menschen in Bund, Land und Kommune. Bonn 2008.
- Femers, Susanne (2007): Die ergrauende Werbung, Altersbilder und werbesprachliche Inszenierungen von Alter und Altern. Wiesbaden , VS Verlag
- Gatterer, H., C. Lanzinger, D. Mock, V. Muntshick, C. Schuldt & C. Varga (2016): Pro-Aging. Die Alten machen uns jung. Frankfurt a. M.: Zukunftsinstitut
- Kifas gemeinnützige GmbH Waldmünchen Hrsg. (2011): Mehr Partizipation von Seniorenvertretungen wagen! Anregungen zur Optimierung der strukturellen Partizipationsmöglichkeiten in der Kommunalpolitik
- Küpper, Thomas (2010): Filmreif. Das Alter in Kino und Fernsehen. Verlag: Bertz + Fischer, Berlin
- NDU Trendreport (2015): Die “Silver Society”: Chance und Herausforderungen für Unternehmen,[online] https://www.ndu.ac.at/fileadmin/user_upload/Downloads/Forschung/NDU_Trendreport-2015-01_Die-Silver-Society.pdf [16.07.19]
- R+V Versicherung AG (2014): Future Wealth – Wohlstand von morgen: Vortrag von Matthias Horx auf der Hauptversammlung der R+V Versicherung AG am 5. Juni 2014, [online] <https://www.ruv.de/static-files/ruvde/downloads/presse/broschueren/pdf/future-wealth-wohlstand-von-morgen.pdf> [18.07.19]
- Schwentker, Björn/ Vaupel, James W. (2011): Eine neue Kultur des Wandels. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 10–11/2011 · 7. März 2011
- Thane, Pat (Hrsg.) 2005: Das Alter – Eine Kulturgeschichte. Primus Verlag, Darmstadt